

Fünfter Gesang.

Wie Keineke Fuchs Kobeln mit einer angeblichen Verschwörung und einem erdichteten Schätze eine Nase dreht.

1.

Nun höret, wie der falsche Rothe
Den schändlichsten Verrath erfann.
Er schmäht den Vater noch im Tode,
Der Freunde Treusten klagt er an,
Grimbart den Dachs, der jeder Zeit
Ihm diente mit Ergebenheit.

2.

In keck erdichteten Geschichten
Gab Vater er und Neffen Preis!
Um seine Feinde zu vernichten,
Dünkt ihm der glaublichste Beweis
Für das, was unverschämt er log,
Wenn er sie in die Mitschuld zog.

3.

Er sprach verstellt und unterthänig:
Mein Vater fand einst einen Schatz,
Den Emmerich, der mächt'ge König,
Bergraben an verborg'nem Platz.
Doch ach, es ward der reiche Fund
Für ihn des Unterganges Grund.

4.

Wie selten bringt der Reichthum Segen,
Wenn man ihn nicht vertragen kann!
Mein Vater ward durch das Vermögen
Ein stolzer aufgeblas'ner Mann,
Und sah in seines Dünkels Wahn
Jedweden von der Seite an.

5.

Auch gegen Euch sich zu empören,
Herr König, reizte ihn sein Stolz.
Den Kater Hinz schickt er zum Bären,
Zu Braun, in das Ardennenholz:
Gelüßt es nach der Krone ihn,
Sollt' er nur stracks nach Flandern ziehn!

6.

Zu krönen dachte ihn mein Vater
Allda als seine Creatur.
Bär Braun kam eilig mit dem Kater,
Da er die frohe Mär erfuhr:
Seit lange schielte schon sein Sinn
Vermessen nach dem Throne hin.

7.

Mein Vater nahm ihn auf mit Freuden
Und sandte nach den Bettern fort,
Grimbart und Isegrim. Die Beiden
Erschienen am bestimmten Ort.
(Es war nicht weit entfernt von Gent,
Beim Dörschen, das man Iste nennt.)

8.

Dort war's, wohin die Fünfe kamen
In einer langen düstern Nacht.
Der Teufel führte sie zusammen,
Nicht Gottes allerhöchste Macht,
Und der gehoffte Sündenold
Von meines Vaters leid'gem Gold.